

03.01.2020

Kreiszeitung Böblinger Bote vom

Ein Tor in die Vergangenheit

Auf einer Baustelle im Zentrum von Holzgerlingen haben Archäologen Spuren von alten Siedlungen gefunden. Einige Teile davon reichen bis ins Mittelalter zurück und könnten weit mehr als 1000 Jahre alt sein. Auch ein Töpferofen wird dort vermutet.

VON KEVIN SCHUON

HOLZGERLINGEN. Die Straße dröhnt unter Baustellenlärm, den drei große Bagger veranlassen, die gleichzeitig am Werk sind und die Erde ausheben. Bis zum richtigen Baubeginn kann es jedoch noch eine Weile dauern. Aktuell finden dort gleichzeitig mit der Aushebung des Geländes noch archäologische Grabungen statt.

Was die beiden Grabungstimen mitten in der Holzgerlinger Innenstadt in der Mittags- hitze der letzten Wochen so aus Tageslicht holen, ist beeindruckend. Immer wieder kommen Schauvorträge vorbei und erkundigen sich nach dem Geschehen. Gleich vorne an der Straße dokumentieren zwei Archäologen einen Keller samt einer Treppe. Deren Stufen sehen so aus, als wären sie bis vor Kurzem noch benutzt worden und nicht so, als hätte sie gerade ein Bagger freigelegt. Dass eine Ausgrabung dermaßen vollständig ist, sei in der Tat äußerst selten, versichern die Archäologen vor Ort. Wie alt das Fundstück ist, können sie zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen. Es könnte aus dem 18. Jahrhundert sein, wie auch die Reste des Hauses, das hier bis zuletzt gestanden hätte.

Auf der Suche nach einem Brennofen aus dem Mittelalter

Solche Keller wurden auf dem etwa 4500 Quadratmeter großen Areal bereits einige freigelegt, teilt eine Sprecherin des Landesdenkmalamtes mit. Diese gehen teilweise bis ins Spätmittelalter zurück. Es ist wie eine Zeitreise durch die Keller der Holzgerlinger Stadtgeschichte. Aus dem Früh- und Hochmittelalter kamen zudem weitere Siedlungsspuren zu Tage: Pfostenlöcher der noch nicht auf Schwellen errichteten Häuser, verschiedene Gruben und ebenfalls ein Erkel- ler, der noch nicht in Stein ausgeführt war. Manche der Funde könnten aus dem 8. Jahr- hundert stammen.

Ob sogar noch ältere dabei sind, wird sich erst nach einer genaueren Betrachtung her- ausstellen. Neben Kellern wurde auch Kera-

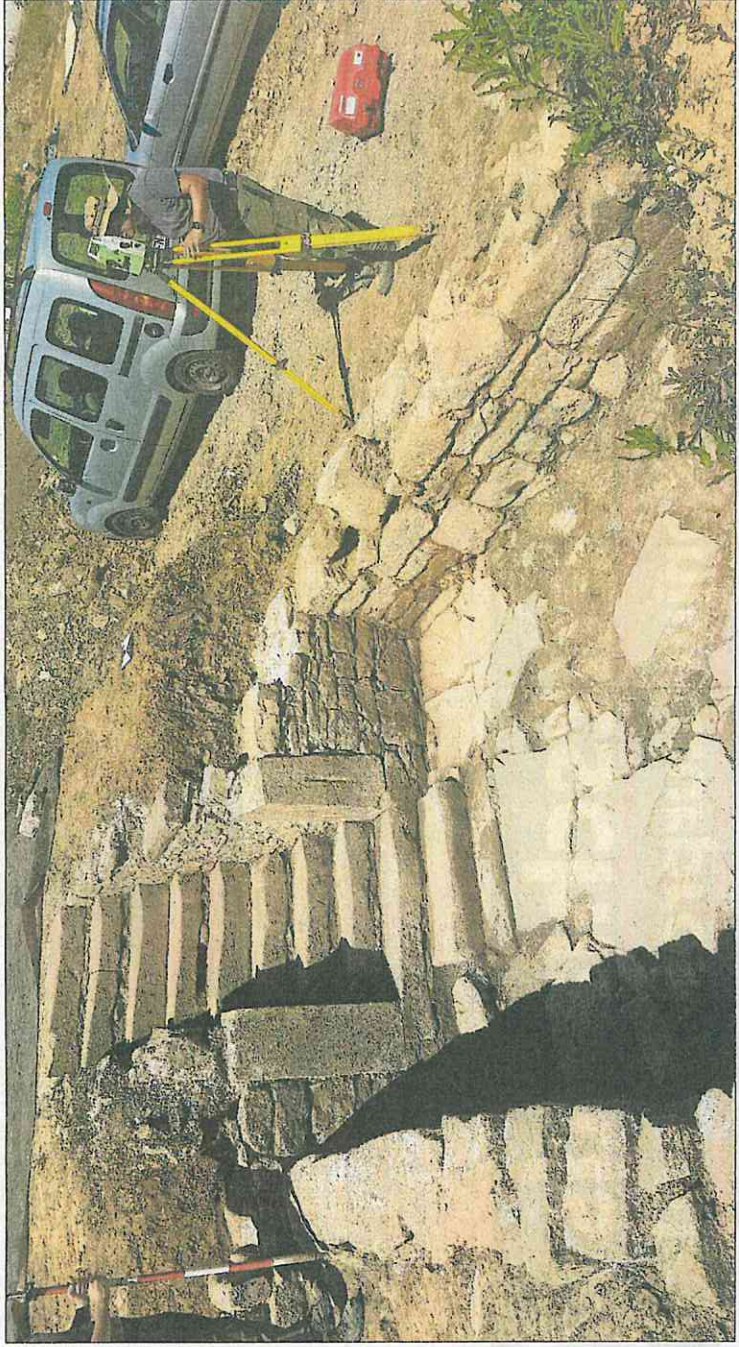


Foto: red

Die Archäologen haben im Holzgerlinger-Stadtzentrum viele Keller aus vergangenen Zeiten ausgegraben: Dieser hier, direkt vorne an der Straße, ist nahezu perfekt erhalten

ausgegraben, der zwischen das 10. und 12. Jahrhundert datiert wird. Im Hofgärtchen könnte nun ein noch älteres Exemplar, quasi das Vorgängermodell, lauern.

Ende Mai gingen die Bauarbeiten auf die- sem Areal los. Dort soll ein Ärztehaus und Mehrfamilienhäuser entstehen. Bevor jedoch der Bau beginnen kann, werden laut den Schätzungen der Experten vor Ort noch mehrere Wochen vergehen.

Wenn im Kerngebiet einer alten Stadt wie Holzgerlingen gebaut werden soll, ordnet das Landesdenkmalamt üblicherweise Gra- bungen an. Nicht selten werden an diesen Stellen historische Funde geborgen. Es han- delt sich um sogenannte archäologische Ver- dachtsfälle. „Jeder, der in diesen Bereichen bauen will, wird daher seitens des Behau- ungsplans darauf hingewiesen, dass archäo- logische Untersuchungen vorgenommen werden müssen“, erklärt Kathrin Leubner, die die Pressearbeit seitens des Bauträgers, der Böblinger Baugesellschaft (BBG), für

das Projekt übernimmt. Zunächst werden Testgrabungen durchgeführt, sogenannte Sondagen. Wird etwas gefunden, wird groß- flächig gesucht. So war es auch in diesem Fall. Also rückten die beiden Grabungsfir- men an, welche die Funde dokumentieren und bergen. Die Funde werden anschließend konserviert und restauriert, falls dies nötig ist. Danach kommen sie ins Fundarchiv des Archäologischen Landesmuseums nach Ra- stat, wo sie fachgerecht gelagert werden. Von dort können sie für wissenschaftliche Untersuchungen und Aufarbeitungen sowie für Ausstellungen ausgeliehen werden.

Dem Bau des Quartiers stehen die Ausgrabungen nicht im Wege

Dass es auf dem Holzgerlinger Areal so viele Funde gibt, liegt daran, dass das Ge- lände über mehrere Jahrhunderte immer wieder neu besiedelt wurde, erklärt die Sprecherin des Denkmalamts. Die Grabun-

gen finden statt, damit archäologische Kul- turdenkmale durch die geplante Bebauung nicht verloren gehen. Daran hat auch die Stadt Interesse. Diese wurde laut Bauamts- leiter Roland Hoffmann sowohl vom Lan- desdenkmalamt informiert und steht auch mit dem Bauträger BBG in Kontakt. Ein paar Dinge, die dort gerade ans Tageslicht geholt werden, könnten schließlich auch für die Stadtgeschichte interessant sein. „Viel- leicht bekommen wir, nachdem die Grabun- gen und die Dokumentation abgeschlossen sind, einen Einblick in diese Unterlagen und können auch das ein oder andere im Heimatmuseum verwenden“, sagt Hoff- mann.

Dass einer der Funde der Errichtung des Ärztehauses im Wege steht, ist dagegen un- wahrscheinlich. „Der Bau des Quartiers ist davon nicht betroffen“, versichert die BBG. Umso mehr Vergangeneheit dort jedoch ans Tageslicht kommt, umso länger kann sich der Baubeginn noch verzögern.



Die Ausgraber sind mit mehreren Trupps und Baggern im Einsatz: Die archäologischen Erhebungen dauern wohl noch einige Wochen. Foto: kes